

Die Klarinett', die Klarinett' ...

**Genderprojekt „Holz-Blech-Schlag“ in Zusammenarbeit mit der mdw Wien
Von Renate Publig**

„ach, wenn wir nur auch Clarinetti hätten! ...“ schwärmte schon kein Geringerer als Wolfgang Amadeus Mozart seinem Vater 1778 aus Mannheim vor. Heute hat sich die Klarinette längst in allen Sparten etabliert – nicht nur in der alpenländischen Volksmusik, im Jazz oder im Klezmer. Durch ihre Versatilität und ihr reichhaltiges Klangspektrum erfreut sie sich auch in der E-Musik nach wie vor großer Beliebtheit, wie nicht zuletzt viele neue Kompositionen für das edle Holzblasinstrument belegen.

Genderprojekt „Holz – Blech – Schlag“

Für frischen Wind sorgen neue Kompositionen und Spieltechniken, insbesondere neue Werke, die die Veränderungen unserer Gesellschaft thematisieren und widerspiegeln. Am Puls der Zeit zeigte sich dabei die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit ihrem Genderprojekt „Holz – Blech – Schlag“: Im April 2013 hielt die international renommierte Klarinetistin Sharon Kam einen Workshop an der mdw, für den zuvor in einem Förderprogramm für Komponistinnen sieben Kompositionsaufträge vergeben wurden. Diese neu komponierten Stücke wurden im Workshop mit Sharon Kam vertieft und dem Publikum im Rahmen eines öffentlichen Abschlusskonzerts vorgestellt.

In weiterer Folge wurden diese Werke bei Doblinger veröffentlicht:

Agnieszka Maria Bialek: *Cadenza*

Nelly LiPuma: *Pistacchio Verde*

Qin Huang: *Hypnose*

Natalia Villanueva García: *Desunion*

Lana Janjanin: *The Balkan Chick Fight*

Hannah Eisendle: *Porto mosso*

Viola Falb: *Alles Walzer*

Neben diesem Projekt kann der Verlag mit einer breiten Palette neuer Werke für Klarinette aufwarten: Friedrich Cerhas *Phantasie* für Klarinette und Klavier wurde am 27. Mai 2015 von Andreas Schablas und Janna Polyzoides im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins uraufgeführt, die *Czernowitzer Tänze* für zwei Klarinetten in B und Bassklarinette von Alexander Kukelka (dem wir in dieser Ausgabe das klang:porträt widmen) wurden bereits in vielen Konzerten zu Gehör gebracht, unter anderem vom Ensemble vienna clarinet connection. Helmut Schmidingers *verse sind wohl für die Musick das unentbehrlichste* für Klarinette, Violoncello und Klavier wird ab Juni 2105 erhältlich sein, ebenso wie *Adios Adagios* für zwei Klarinetten, Violine, Viola und Violoncello von Norbert Sterk.

Bereits 2005 entstand *Clarinet update*, eine Sammlung kurzer

Stücke, die auf kreative Weise mit neuen Spieltechniken der Klarinette vertraut machen und das Ohr für zeitgenössische Musik öffnen. Neben den Herausgebern Petra Stump und Heinz-Peter Linshalm steuerten unter anderem Bernhard Gander, Christoph Herndler, Johannes Kretz, Bertl Mütter, Gerald Resch, Donna Wagner-Molinari und Hannes Raffaseder ihre Werke bei.



THE CLARINET, THE CLARINET...

It is not only in Alpine folk music, in jazz and klezmer that the clarinet is a frequently used instrument. In classical music, too, its versatility and rich timbral spectrum make it a very popular choice – as is shown by many compositions ranging from classical times up to the present day.

New compositions and playing techniques are giving the instrument a boost; especially so new works focusing on and reflecting the changes in our society. Thus, the University of Music and Performing Arts Vienna proved to be at the forefront of our times with the gender project “Woodwind-Brass-Percussion”. It was in April 2013 that internationally renowned clarinetist Sharon Kam directed a workshop at the mdw, prior to which seven composition

commissions were given in a support programme for women composers. These newly composed pieces were worked on in Sharon Kam’s workshop and presented to the audience during a public final concert.

Following this success the works were published by Doblinger. Apart from this project the publishing house can point to a cornucopia of new works for clarinet: Friedrich Cerha’s *Phantasie* for clarinet and piano had its world premiere in May 2015 in Vienna’s Musikverein, performed by Andreas Schablas and Janna Polyzoides; the *Chernivtsi Dances* for two clarinets in B-flat and bass clarinet by Alexander Kukelka (on whom this edition’s sound:portrait focuses) have been performed in numerous concerts (e. g. by the ensemble clarinet connection). Helmut Schmidinger’s *verse sind wohl für die Musick das unentbehr-*



The Clarinots © Nancy Horowitz

... maßgeschneidert für die InterpretInnen

Der Klarinettensektor erfreut sich einer Lebendigkeit, die nicht zuletzt dem regen Interesse vieler renommierter KlarinetistInnen an zeitgenössischer Musik zu verdanken ist. Engagement zeigen dabei nicht nur Sharon Kam oder die „Philharmoniker-Klarinettenfamilie“ Ottensamer, sowohl als Solisten als auch als Ensemble „clarinotts“ äußerst gefragt. Einige hochkarätige Klarinetisten aus unseren Ländern zum Thema zeitgenössische Musik:

„Wir Klarinetisten profitieren heute noch von einer Vielzahl von engen Beziehungen zwischen Instrumentalisten und Komponisten von damals wie zum Beispiel Anton Stadler zu Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Mühlfeld zu Johannes Brahms oder Heinrich Bärmann zu Carl Maria von Weber. Dadurch genießen wir traumhafte Werke in der Klarinettenliteratur. Ich erachte es heute als unsere Aufgabe, enger mit Komponisten zusammenzuarbeiten, um diese Werkvielfalt für unser Instrument fortzusetzen. Der direkte Kontakt zwischen Komponist und Instrumentalist ist außerdem für beide Seiten unglaublich bereichernd. Ein noch nie zuvor gespieltes Stück zu erarbeiten bedeutet für die Interpreten eine enorm spannende Entdeckungsreise.

In meinem Fall war es eher ein Zufall, dass ich auf den in Los Angeles lebenden Komponisten Wolfgang Gernot traf, der mir ein geniales Werk gewidmet hat, **Open Spaces** für Klarinette und Klavier. Ich bin mir sicher, dass es in Zukunft einen fixen Platz in den Konzertprogrammen einnehmen wird.

Wenn neue Dinge entstehen, ist dies ein spannender Prozess. So befasse ich mich auch zum Beispiel mit der Entwicklung neuer Klarinetteninstrumente mit dem Wiener Instrumentenbauer Karl Radovanovic.“ (Alexander Ladstätter, Auftritte u. a. als Solo-Klarinetist mit dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin)

„Für mich ist die ernsthafte Beschäftigung mit Neuer Musik (unterschiedlichster Richtungen) von großer Bedeutung: nicht nur für das Weiterkommen am eigenen Instrument, sondern auch für das Ausrichten und Sensibilisieren der (eigenen und zuhörenden)

geistigen Sensoren für das heutige, aktuelle Lebensumfeld; und nicht zuletzt einfach als eine Befriedigung der Neugierde.

Ich bin froh, dass heute für die Klarinettenfamilie ziemlich viel und äußerst unterschiedliche Musik komponiert wird, so dass wir KlarinetistInnen – je nach Gusto und Können – manchmal sogar die Qual der Wahl (wie ich bei der Programmauswahl für meine Solo-CD „Solitary Changes“) haben ... trotzdem bin ich ständig auf weitere „frische“ Musik neugierig!“ (Stefan Neubauer, Klarinetist des Bühnenorchesters der Wiener Staatsoper sowie Lehrbeauftragter für Konzertfach Klarinette an der Musikuniversität Wien)

„Seit sich die Klarinette in der Mitte des 18. Jahrhunderts etabliert hat, wurde für dieses Instrument sehr viel interessante und faszinierende Musik geschrieben. Mit ihrem großen Tonumfang, den grenzenlosen dynamischen Möglichkeiten in allen Lagen und aktuellen neuen Spieltechniken hat sie in jeder Epoche viele Komponisten zu beeindruckenden Werken angeregt. Hinzu kommt noch die breite instrumentale Palette von der Kontrabass- bis zur Es-Klarinette mit jeweils eigenem klanglichem Charakter.

Entsprechend groß ist das Repertoire in den unterschiedlichsten Besetzungen; waren es in früheren Zeiten Mozart, Weber,

lichste for clarinet, cello, and piano will be available as of June 2015, as will be **Adios Adagios** for two clarinets, violin, viola, and cello, by Norbert Sterk.

Clarinet update, a collection of short pieces introducing new clarinet playing techniques and opening the ear for contemporary music, was already created in 2005. Apart from the editors, Petra Stump and Heinz-Peter Linshalm, its contributors were composers such as Bernhard Gander, Donna Wagner-Molinari, Bertl Mütter, Christoph Herndler, Johannes Kretz, Gerald Resch, and Hannes Raffaseder.

The clarinet sector is flourishing; this is not least due to the lively interest of famous clarinet soloists in contemporary music, like Alexander Ladstätter (performances e. g. as solo clarinetist with the Deutsches Sinfonieorchester Berlin), Stefan Neubauer

(clarinetist of the Vienna State Opera stage orchestra and instructor at the Vienna Music University), Andreas Schablas (Bavarian State Orchestra solo clarinetist) and Matthias Schorn (member of the Vienna Philharmonic Orchestra, first clarinetist of the Vienna State Opera stage orchestra and instructor at the Konservatorium Wien University).

“We clarinetists still derive profit from many close collaborations between players and composers. I think today it is our task to work with composers more closely in order to continue this wealth of repertoire for our instrument.” (Alexander Ladstätter)

That his and many other statements by the great clarinet players of our time are more than just lip service is proven by the multifaceted series of CD recordings presented in our “klang:träger” column.

Brahms, Schumann, Debussy etc., schrieben in den letzten Jahren Čerha, Rihm, Boulez, Grisey, Lachenmann, um nur einige wenige zu nennen, Werke, deren Platz in der Musikrezeption von Dauer sein wird.

Zeitgenössische Musik fasziniert mich seit jeher auf den verschiedensten Ebenen, zum Einen, es ist die Musik die direkten Bezug zu uns hat, die Komponisten leben und wirken im Hier

schon gar nicht bei ‚Musik unserer Zeit!‘ (Matthias Schorn; Mitglied der Wiener Philharmoniker, erster Klarinettist des Orchesters der Wiener Staatsoper und Lehrbeauftragter an der Konservatorium Wien Privatuniversität)

„Es gibt einen Bedarf nach neuen Werken für Klarinette. Viele KlarinettenistInnen begeistern sich für neue Musik, die zudem bei internationalen Klarinettenfestivals einen Schwerpunkt bildet.



A. Ladstätter © Hannes Caspar

Andreas Schablas © Christian Jungwirth

Sharon Kam © Maike Helbig

Matthias Schorn © Lukas Beck

und Heute, als Interpret kann ich mich mit Ihnen austauschen, musikalische Aspekte hinterfragen und bekomme direktes Feedback.

Jeder Komponist entwickelt seine eigene Tonsprache, Klangfarben, rhythmische Strukturen und musikalische Gesten. Sich diese zu erarbeiten und zu interpretieren ist für mich immer wieder aufs Neue faszinierend und inspirierend; wie das Erlernen einer neuen Sprache öffnet es den eigenen Horizont.

Nicht zuletzt erfordert die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik eine stetige Weiterentwicklung meiner musikalischen und instrumentalen Möglichkeiten, die rein intellektuelle Anforderung ist zum Teil sehr hoch, fordert mich heraus und bewirkt auch, mich als Klarinettenist und Musiker weiterzuentwickeln.“ (Andreas Schablas, Soloklarinettenist im Bayerischen Staatsorchester)

„Mich fasziniert an zeitgenössischer Musik, dass diese eben wie der Name schon sagt die ‚Musik unserer Zeit‘ ist. In anderen Epochen gab es ja den Begriff der ‚Zeitgenössischen Musik‘ gar nicht, Musik wurde komponiert und gespielt. Dieser Zugang gefällt mir, wie mir überhaupt diverse Kategorisierungen von Musik und das sehr beliebte ‚Schubladendenken‘ im Bereich der Musik (auch Stichwort E- und U-Musik) überhaupt nicht nahe ist. Kann man denn überhaupt näher dran sein an Musikgeschichte als neu komponierte Werke zur (Ur)aufführung zu bringen? Kann das Publikum überhaupt näher dran sein an Musikgeschichte als diesen (Ur)aufführungen zu lauschen? Ich denke nicht! Deshalb sollten wir Musiker uns trauen zu experimentieren und neue Dinge auszuprobieren, und das Publikum sollte uns VERtrauen und mutig sein. Das hat sich immer schon ausgezahlt! Vorausgesetzt natürlich, dass wir – wie wir es überhaupt bei jeder Musik machen sollten – immer um UNSER LETZTES HEMD spielen und Geschichten erzählen. Dann wird es sicherlich nicht langweilig,

Deshalb habe ich selbst kaum etwas anderes als zeitgenössische Musik bei derartigen Events gespielt, was für meine Karriere sehr förderlich war. Mir persönlich gefallen die Kompositionen von Gernot Wolfgang, die höchste Qualität aufweisen, wie die zahlreichen Aufführungen von renommierten Klarinettenisten belegen.“ (Timothy Phillips, Lehrbeauftragter für das Konzertfach Klarinette und Initiator des Troy University Clarinet Day, der die Begegnung von Schülern, Studenten und Profimusikern ermöglicht. Phillips ist darüber hinaus der Social Media Editor der International Clarinet Association)

Dass dieser Enthusiasmus für Neue Musik nicht nur Lippenbekenntnisse sind, belegt die vielfältige Reihe an CD-Einspielungen, die wir in der Rubrik „klang:träger“ vorstellen!



Stefan Neubauer © Nancy Horowitz